

Neben und die sich weiter entwickeln werden. In den bevorstehenden Wochen wird darauf hingewiesen, heißt es weiter in der „Informations Diplomatica“, daß die Haltung der Demokraten zur Heile des Grafen Giannini wie üblich hysterisch und widersprüchlich gewesen ist. Dazu sei zu bemerken, daß alles, was in diesen Tagen in Spanien sich abgespielt hat, ein bedeutender Fingerzeig in Bezug auf den Platz Spaniens in Europa ist.

Man hat sich so gestellt, als ob man vergessen hätte, daß das Spanien Franco bereits gewählt hat. Auf dem neuen Wege, den es zu verfolgen gedenkt, hat es bereits zwei Marksteine gesetzt: Es ist dem Antikominternpakt beigetreten und hat die Genfer Liga verlassen. Diese beiden Tatkunden stellen Spanien in das Lager, das den Demokraten gegenüber steht.

### England will Geschäfte machen

Der Nationalleiter des spanischen Volkes gibt der „Times“ einen willkommenen Vorwand, sich in einem Leitartikel in reichlich geschmackvoller Weise dem neuen Spanien anzukurbeln. Dasselbe englische Blatt hat General Franco während seines Ringens um die nationale Wiederherstellung seines Landes nicht als „Rebellen“ bezeichnet und keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, seinen Sympathien für die spanischen Volkswirren Ausdruck zu geben. Der Jovoc dieses einigermaßen überraschenden Stimmungswandels geht aus dem Schlußteil des Artikels hervor. Er ist, wie bei dem englischen Blatt kaum anders zu erwarten ist, ein rein geschäftlicher: Die Rohstoffe, die das Britische Empire Spanien liefern könnte, länden gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung. (4)

### Englands Schwäche durchschaut

Politische Argumente gegenüber Deutschland. — Falsche Schlußfolgerungen gegenüber Japan.  
Die Ungeschicklichkeit und Erfolglosigkeit der englischen Außenpolitik nehmen gleichzeitig zwei Blätter neutraler Länder zum Anlaß zu Betrachtungen über die weltpolitische Lage, in denen die Londoner Einzelblätter der Einzelfassung nicht gerade zu weglassen. So schreibt die „Times“, daß England alle Argumente von Deutschland aus der Hand genommen werden. Wenn in London erklärt werde, daß Danzig mit der Weichselmündung die „Junge Polen“ sei, so bemerkt man deutschherzlich, daß Polen es dann nicht nötig gehabt hätte, Kriegen zu bauen, das immer mehr den ganzen politischen Außenhandel an sich reiße. Wenn England die deutschen Kolonien in Afrika als arm und wirtschaftlich wertlos hinstelle, dann erkläre man in Deutschland, daß es England unter solchen Umständen doch leicht fallen müßte, sie ihren früheren Besitzern zurückzugeben.

Die Schweizer Zeitung „Eclair“ befaßt sich mit den Verhandlungen in Tokio und erklärt die diplomatische Stellung Englands sei durch unsinnig und recht unüberlegte Reden stark beeinträchtigt worden. Jetzt danere die Blockade der englischen Konzeption Tientsin schon vier Wochen und man habe nicht den Schatten einer — in London groß angelegten — wirtschaftlichen Repressalie gesehen. Die Japaner seien nicht blind und taub, sie hätten erkannt, daß die Drohungen nur Luft waren und daß England schließlich den Rückzug angetrieben habe. Als weiteren Fehler bezeichnet die „Eclair“ das Verstecken von einer englisch-französischen Flotten Demonstration im Kanjichan an die Küstentanz in Singapur, und schließlich bezog England einen dritten Fehler, wenn es auf Reimungsverhandlungen zwischen dem japanischen Militär und dem politischen Kreislauf Tokio spekuliere. Durch alle diese falschen Schlußfolgerungen werde die Aufgabe des englischen Unterhändlers in Tokio nicht erleichtert. Abschließend meint das Blatt, London könne offenbar nicht daran denken, sich in ein Ostasienabenteuer einzulassen, es müsse aber auch daran bedacht sein, „das Geschick zu wahren“.

### Neue Anfragen an Chamberlain

Der Ministerpräsident weicht aus. — Einkreisungsbedenke als Schmerzensschloffer.

Ministerpräsident Chamberlain war im englischen Unterhaus erneut zahlreichen Anfragen über die gegenwärtigen Schwächen der englischen Politik ausgeführt. Ueber die Verhandlungen in Moskau gab Chamberlain wieder eine seiner üblichen kurzen Antworten. Dann gab der Premierminister bekannt, daß die zur Zeit in London mit Polen geführten Finanzverhandlungen zu einem Abkommen — also einer Anleihe — führen könnten. Für den Abschluß dieses Abkommens sei ein gesetzgeberischer Akt notwendig. Ueber den Gang der englisch-japanischen Verhandlungen äußerte sich Chamberlain in nicht-sagenden Worten. Erfolgreich bestaete ein konservativer Abgeordneter den Ministerpräsidenten, ob er seine Schritte anlässlich des Verfahrens gegen den britischen Militärattaché unternehmen wolle, der von den Japanern wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt sei. Ein anderer konservativer Abgeordneter forderte sofortige wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Japan.

Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei stellte die Frage, ob die Admiralität irgend etwas tun werde, um einen Ausgleich für den von überlegener deutscher Kreuzer zu schaffen. Diese deutschen Kreuzer seien allen englischen Kreuzern, die im Dienst über den Nordatlantik überlegen. Der parlamentarische Sekretär der Admiralität, Chateaufort, wußte darauf nur zu erwidern, daß man seinen von neuer Schiffe als direkte Antwort auf diese deutschen Kreuzerbauten plane. Er wolle aber darauf hinweisen, daß das britische Empire bereits 15 Kreuzer mit 6-Höhen-Geschützen habe. (1)

Um die etwas gedrückte Stimmung aufzuheitern, gab der parlamentarische Sekretär der britischen Admiralität dann bekannt, daß britische Kriegsschiffe verschiedenen Mittelmeerländern in der nächsten Zeit „Höflichkeitstbesuche“ — also Einkreisungsbesuche — abstatten würden. Britische Kriegsschiffe würden neben griechischen Häfen auch türkische Häfen anlaufen. Chateaufort konnte dann den Unterhausmitgliedern bekanntgeben, daß auch das Schwarze Meer „besucht“ werden soll. Man werde nämlich auch Besuche in rumänischen, sowjetrussischen und bulgarischen Häfen erwägen.

### Das „Sicherheitsdreieck“

Polnische Phantasien um den belgischen Grenzschutz.  
Der britische General Fronsilde, der zur Zeit in Warschau ist, wird sich in den sogenannten „Zentralen Industriebezirk“ begeben, in dem vor allem mit französischem Kapital — eine polnische Aluminiumindustrie entsteht. Im Zusammenhang mit dem Besuch General Fronsildes stellt das „Magazinblatt“ „L'Express“ voran in wähliger Festlegung der durchaus unangenehmen Transparenzrolle Polens fest, daß heute England, Polen und Frankreich durch ihre militärische Zusammenarbeit ein „Sicherheitsdreieck Europas“ bilden. Polen könne sich heute mit Recht rühmen, daß es der einzige Staat in Europa ist, der im Laufe der letzten zwanzig Jahre von der grundsätzlichen Idee seiner Außenpolitik nicht abgewichen ist. (1) Weiter verweist die das Blatt zu der gegenwärtigen Verhandlung, die polnische Armee sei heute „eine der mächtigsten in Europa“. (1)

### Wirtseinsparnisse für Polen?

Premierminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus bekannt, daß die zur Zeit in London mit Polen geführten Finanzverhandlungen zu einem Abkommen führen könnten, zu dessen Abschluß ein gesetzgeberischer Akt notwendig sein würde, also zu einer Anleihe.

### In Polen britische Flugzeuge?

Die „Trainingsflüge“ sollen fortgesetzt werden.  
Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood wurde im Unterhaus von dem Labourabgeordneten Henderson gefragt, ob die Regierung nicht „Trainingsflüge“ der britischen Luftwaffe über Polen, der Türkei, Rumänien und anderen Ländern durchzuführen lassen würde. Der Luftfahrtminister erwiderte, er hoffe, daß es möglich sein werde, bald weitere „Trainingsflüge“ anher den bereits bestehenden durchzuführen. Er sei jedoch augenblicklich noch nicht in der Lage, irgendwelche Einzelheiten bekanntzugeben. Der Labourabgeordnete Dalton fragte darauf weiter, ob man es nicht für wünschenswert halte, einen Teil der britischen Luftwaffe in Polen oder einem anderen dieser Länder zu stationieren. Sir Kingsley Wood erwiderte, daß das eine andere Frage sei.

### Terror gegen das galizische Deutschtum

Auch die Polizei im Dienste des polnischen Chauvinismus.  
Die polnische Polizei (P.M., Grenzpolizei und gewöhnliche Polizei) ist in den letzten Tagen dazu übergegangen, in den Dörfern im Bieszczad, Bobolow und Wyszowatze in der Polnisch-Litauischen Grenzzone „Kassierungen“ gegen die dort lebende polnische Bevölkerung durchzuführen. Neben ihren üblichen Methoden der Verhaftung von Missetätern und des Ausschneidens von Reiten reihen die Polizisten neuerdings auch mit Feuerhaken die Strohdächer der Häuser auseinander, so daß die Häuser vom Wind leicht abgedeckt werden können. Die jungen Bauern der Dörfer sind derart verprügelt worden, daß die Polizei schließlich selbst ärztliche Hilfe herbeigeht hat, um einen tödlichen Ausgang der Verletzungen zu vermeiden.

### Auf den Spuren Benesch's

Polnischer Haß gegen deutsche Kinder.  
Der Haß des Polentums hat sich in letzter Zeit besonders stark gegen die westlichen deutschen Kinder aus. In der vergangenen Woche war das Kindererziehungsheim in dem polnischen Ort Gieniewo bei Teschen durch die zuständigen Behörden wegen angeblich unpolitischer Unzufriedenheit geschlossen worden. So sah 70 Kinder arbeitlos in deutschen Eltern, die von Deutschen Wohlfahrtsvereinen während der Ferien unter großen finanziellen Opfern dort untergebracht worden waren, um ihnen Erholung und einige Ferienfreuden zu verschaffen zu lassen, sofort wieder in ihre Heimatorte zurückkehren mußten.

### Plus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. Juli 1939.  
Spruch des Tages  
Die Hauptsache ist, daß man ein großes Wissen habe und Geduld und Beharrlichkeit besitze, es auszuführen; alles übrige ist gleichgültig. Goethe.  
Jubiläum und Gedenktag  
21. Juli.  
1762: Sieg Friedrichs des Großen bei Burkersdorf in Schlesien über die Oesterreicher unter Daun. Hofe: Einweihung und Einnahme (1. Oktober) von Schwednitz.  
Sonne und Mond:  
21. Juli: S.-M. 101, S.-M. 10.10; M.-M. 10.21, M.-M. 22.01

### Urlaubsfieber

Manche Leute sind in den Tagen vor dem Urlaub von einer eigenartigen Unruhe befallen. Köpfe werden ein- und ausgepakt. Dies und Das und noch Etwas dazu möchte man mitschleppen. Dann wieder merkt man voller Verzweiflung, daß das nicht geht und ist nun entschlossen, den Weg in die Ferne nur mit einer Alltagsdose besinnlich anzutreten. Weil dies aber auch nicht möglich ist, fängt die Aufregung von neuem an.

Urlaubsfieber ist eine böse Sache und jenseitig Schuld an allem, was sich hinterher an Mißbilligkeiten einstellt. Also Ruhe und nochmals Ruhe! Jenseitig fängt man ein paar Tage vorher zu packen an und schreibt sich schon auf einem Zettel, was unbedingt mitgenommen werden muß und was sonst an notwendigen Maßnahmen zu treffen ist.

Die anderen Dinge über den Resten von selbst. Wer nicht leichtsinnig ist, der sticht nicht Kopf und Arme zum Wirtelstiefel hinaus. Wer nicht maßlos ist, wird nicht beim Schwimmen seine Kräfte überschätzen, weil er mit Gewalt über die See schwimmen will. Wer nicht rüchlos ist, beflusst die Strohen und Wege nicht mit ausgesputzten Kirchschnitten, auf denen dann andere ausrutschen, sich Hals und Beine brechen können. Und wer auch im Urlaub einigermaßen klar denkt, wirft keine zerbrochenen Bierflaschen ins Wasser der Badeselle und raucht im Walde weder Zigaretten noch Zigarren, noch raucht er seine Pfeife an. Er wird sich im Urlaub so benehmen, wie er es von anderen Urlaubern erwartet. Das ist nämlich der beste Rat.

Der Urlaub soll der Erholung dienen. Darum bereitet den Urlaub sorgsam vor, reist mit Verstand, lebt auch im Urlaub wie sich's gehört!

### Parkkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

- heute Donnerstag, 19-20 Uhr im Unteren Park.  
1. „Marchierendes Volk“, Marsch v. D. Rähler, Grumbach.  
2. „Angarische Lustspiel-Operette von Kler-Bela.“  
3. „Nosen aus dem Säden“, Walzer von J. Strauß.  
4. „Paraphrase über Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ von J. Oberle.  
5. „Fantasie a. b. Op. „Rigoletto“ von G. Verdi.  
6. „Zum Städtelein hinaus“, Marsch von M. Reifner.

### Städtisches Lust- und Schwimmbad, Wasserwerke W. C.

Hoff jeden Tag Gewitter. Der Sonne sengende Glutten logen gestern wieder brüclend auf der Landstraße. Sie hielten, daß ein großer Teil der Gewittereingebracht werden konnte, bewiesen aber andererseits auch die Wirkung von Gewittern. „Heute kommt noch ein Gewitter!“ sagte der Radfahrer. Und er hat recht gehabt. Schon in den frühen Nachmittagstunden türmten sich dunkle Wolkengebilde auf, aber erst am späten Abend kamen sie im Gefolge von Sturm und Regen zur Entladung. Der Sturm segte den Staub gleich fort vor sich her und rüttelte und schüttelte die Bäume, daß sie ächzten und stöhnten. Lange Feuerzungen zuckten durchs Wolkengebirge, taghell die Nacht erleuchtend. Und dann schütteten die Wolken ihr Nash auf die Erde. Langsam verrollte der Donner.

Die Landsmannschaft der Wilsdruffer in Dresden hält nächsten Sonntag den 22. Juli ihren Primatobend im Vereinsaal des Hotel „Stadt Rom“ in Dresden am Neumarkt ab. Gäste herzlich willkommen.

Teuf wurde die Aktion der Polen mit der Schließung der Schughütte auf dem Westenberg Goldow fortgesetzt, wo es erholungsbedürftige deutsche Kinder untergebracht worden waren. Die Schughütte, die seit zehn Jahren in Betrieb ist, genügt der zunehmenden polnischen Bevölkerung nicht mehr. Sie stellte fest, daß die baupolitischen Vorschriften verstoßen. Bezeichnend ist, daß der Besitzer der Schughütte, der Volksdeutsche Sonntag, der wegen seines Eintretens für das Deutschtum bereits in sibirischen Kerker viele Monate zubringen mußte, namentlich von den Polen ohne Angabe von Gründen verhaftet worden ist. Doch bei allen diesen Maßnahmen politische Beweggründe sind, magend aus den obigen Einzelheiten klar hervorzugehen.

### Verhärzung im Fernen Osten

Erfolgreiche Verhandlungen in Tokio — China erhält eine neue Währung.  
Die Verhandlungen von einer zweiten und dritten japanisch-britischen Besprechung in Tokio werden begleitet von dem Konzert der Londoner Presse, die eine erneute Verhärzung der Lage im Fernen Osten feststellt. Die anti-britischen Kundgebungen auch in den chinesischen Städten geben Veranlassung zu der Feststellung, daß Japan England tatsächlich ganz aus dem Fernen Osten verdrängen wolle. Andererseits wird zugesichert, daß die verstärkte Kontrolle im Tientsin, die trotz der Tokioter Besprechungen durchgeführt werde, wahrscheinlich die Engländer veranlassen werde, die Stadt zu räumen.

Die japanischen Zeitungen haben noch vor der Fortsetzung der Verhandlungen mit den britischen Unterhändlern erklärt, daß Japan keinerlei Kompromisse dulden werde, die als Angehörigkeit an England ausdeutet werden könnten. Japans Forderungen auf Revision der britischen Haltung mühen schon deshalb aufrechterhalten bleiben, weil sie ganz einfach als die notwendige Folge des Kriegszustandes zu betrachten seien. Kein kriegerisches Land könne sich auf die Dauer die Vorteil eines dritten Landes gefallen lassen, die den Verlauf und den Ausgang der Kampfhandlungen auf das ernstliche gefährde.

Nach einer weiteren unerhörten Entwertung der chinesischen Währung, durch die eine Inflation entstanden ist, die an die schlimmsten deutschen Zustände nach dem Kriege erinnert, hat das Zentralamt für China in Tokio beschlossen, seine Bindung der zentralchinesischen Währung mit der tschongkaiserlichen Regierung aufzugeben. Es wurde angeordnet, daß die neue Währung in Zentralchina als allgemeines Zahlungsmittel anzusehen ist.

Aus Bädern und Betgen kommt jetzt mancher fröhlicher Kartenzug aus „Wilsdruffer Tagblatt“, das seinerseits wieder den Ferienfreunden und Erholungsuchenden tagtäglich Mitteilung davon bringt, was im Pflanzstädtchen und seiner Umgebung vor sich geht. Wir erwidern hiermit alle die Grüße auf das herzlichste und wünschen allen ihren Wledern ein noch ferres Ferienende und dann eine frohe und gesunde Heimkehr!

Verlegung des Fahrttages im Jungvolk-Commerstag bei Neustadt. Jungvolkführer Sittel läßt uns mitteilen, daß der für heute Donnerstag angelegt gewesene Fahrtstag des Jungvolk-Commerstages bei Neustadt auf Freitag, den 21. Juli, also auf morgen, verlegt ist. Die Eltern, die sich etwas vorgenommen hatten, dem Lager am Freitag einen Besuch abzustatten, werden an diesem Tage ihre Dungen also nicht antreffen.

Auch die Tiere leiden unter der Hitze. Der Tierstallbesitzer wendet sich an alle Tierhalter, während der heißen Jahreszeit ihre Tiere nicht den sengenden Sonnenstrahlen aussetzen und für häufigere Tränkung zu sorgen. Vor allen Dingen sind die Geflügelzüchter anzuhaltend, ihre Vögel während der Hitzezeit in den Schatten zu stellen, rechtzeitig und vorsichtig zu tränken. Hunde, namentlich Retterhunde, sowie auch andere Tiere sind ebenfalls häufiger wie sonst ausreichend zu tränken und zu verjorfen. Die Hütten sind in den Schatten zu stellen und von Insekten frei zu halten, da diese Plagegeister sich während der heißen Jahreszeit sehr vermehren. Viehhaltungen sind in den Abendstunden ausreichend zu lüften. Man sorge für Beseitigung lästiger Insekten und anderen Insekten auf humane Art und Weise, damit die Tiere in den Aufständen nicht unnötig geplagt werden. Stubenvögel dürfen auf den Balkons nicht der brennenden Sonne ausgesetzt werden; sie sind in den Schatten zu stellen und vor Zugluft zu bewahren. Man denke an Aufstellung von Vogeltränken in den Gärten. Bei Viehtransporten und Verladungen ist darauf zu achten, daß die Wagen nicht überfüllt werden.

### Wohlfühmend und heilsam

Schwarze Johannisbeeren — besser als Berg.  
Zu den Früchten, deren Wert noch viel verkannt wird, gehört in unserem Ostgarten noch immer die schwarze Johannisbeere. Sie sollte aber im Interesse der Volksgesundheit in keinem Garten fehlen. Sie hat nämlich einen ungewöhnlich hohen Gehalt an Vitamin C und an allen Aminosäuren, die unser Körper braucht, um Kraftspeicher abzubauen und schnell überwinden zu können.

Schon Ende des 16. Jahrhunderts weist der Arzt Forestus auf die arzneitliche Wirkung ihrer Blätter und Früchte hin. Seit jener Zeit aber wird sie häufig als ein sehr unfeinbares Alkalimittel gepriesen, und die moderne wissenschaftliche Forschung gibt diesem Volksglauben in vollem Umfang recht. In seinem 1886 in Berlin erschienenen Buch „Zu der Arzneianwendung gebräuchlicher Gewächse“ bezeichnet Dr. C. H. Hanne die jungen Blätter des Strauches als harntreibend und schweißtreibend und als wirksames Mittel gegen Malaria, aber auch gegen Rheumatismus. Der große Internist Kriesch rühmt seine hohe Wirksamkeit bei Malaria und Grippe, sogar bei ganz schweren Fällen. Der Saft der Beere ist von alters her ein bekanntes Mittel gegen alle Erkrankungen der Nierengänge, des Halses und der Atemwege. Er hilft nicht nur bei Hakenwürmern, Bronchitis, Grippe und Grippen, sondern trägt auch leicht blutendes Zahnfleisch.

Am hilfreichsten wirken die roh gegessenen vollreifen Beeren. Da sie aber nur wenige Wochen im Juli und Anfang August zu haben sind, müssen wir uns ihre Heilkraft und die der jungen Blätter für das ganze Jahr sichern. Die Grundlage für die verschiedenen Anwendungen bildet einmal der Tee aus den jungen Blättern, ein andermal der unverdünnte, ungesüßte Saft der reifen Beeren. Dieser Saft ist für nicht nur befruchtig, sondern auch sehr schmackhafte latte und heiße Milchgetränke, Suppen, Linsen und Süßspeisen leicht zu verwenden. Überall da, wo man früher glaubte, ohne einen kleinen Wozug nicht auskommen zu können, also bei beginnenden Erkältungskrankheiten, bei allgemeinem Unbehagen, als Verbeugung in Grippezeiten, ist ein Milchtrank aus dem Saft der schwarzen Johannisbeere viel wirksamer und hat keinerlei schädigende Nebenwirkung. Der Tee aus den Blättern ergibt unter Zufuhr von etwas Winterrust der schwarzen Johannisbeere, Kirsche oder Himbeere und etwas Honig einen herrlichen Teegetränk, der nicht hinter einem Tee oder Kaffee zurückbleibt. Wer also noch ein Wäpchen im Garten hat, der denke daran, im Herbst ein paar dieser kostbaren Sträucher zu pflanzen.